

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 64 (1938)  
**Heft:** 46  
  
**Rubrik:** Unser Briefkasten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

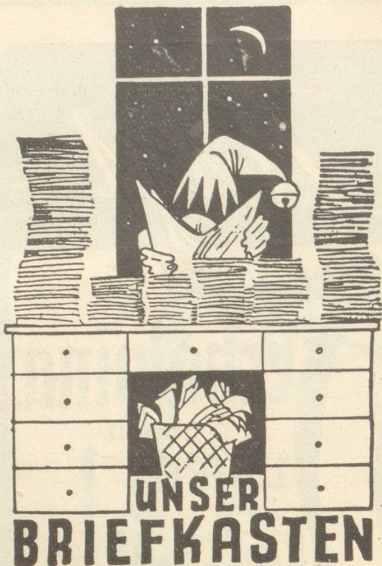
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





## Eine Anklage

Lieber Nebelspalter!

Ich bin eifriger Leser des «Spalters» — (sandte Ihnen damals auch aus Singapore einen Beitrag) — und besonders interessiert mich der Briefkasten, wo denn so viele verschiedene Stellungnahmen geäußert werden. Ganz besonders interessierte mich aber die Tatsache, daß ein zurückgekehrter Auslandschweizer ein SOS an den Nebelspalter senden mußte, um endlich eine Stellung zu erhalten. Womit deutlich erwiesen ist, daß der Spalter unsern Mitbürgern etwa Spiegelbilder vorhält, welche sie beschämen müssen.

Zum Titelblatt in Nr. 29 wurde verschiedene Stellung genommen, die einen sagten, daß die Auslandschweizer am Seil sind, die andern meinten die Daheimgebliebenen. Ich aber sage, daß weder der eine noch der andere «am Seil» ist, sondern der Zurückgekehrte. Nicht daß wir uns beklagen, weil das Leben in der Heimat eben ganz anders ist als in der Fremde, nicht weil die Schweiz engere, zum Teil sehr begrenzte Verhältnisse aufweist, sondern weil der zurückgekehrte Auslandschweizer gewissermaßen als «Eindringling» behandelt wird, der besser getan hätte dort zu bleiben, wo er bisher war.

Der Daheimgebliebene hat meistens einen guten Vetter in irgend einem Verwaltungsrat oder sonst in besserer Stellung, und trotz Mangel an Erfahrung erhält er eben die Promotion oder den Posten. Was in Beziehung «Vetterli-Wirtschaft» in der Schweiz geleistet wird, hat seinesgleichen zu suchen. Der zurückgekehrte Auslandschweizer, mit großer Erfahrung und Umsicht aber, der war gut genug, recht viel Schweizerwaren zu verkaufen, Propaganda für die Schweiz zu machen, aber er soll hübsch draußen bleiben, denn wir haben schon zuviele Daheimgebliebene mit einem guten Vetter. Die Zurückgekehrten sind weder «organisiert», noch haben sie eine politische Bedeutung und daher erhalten sie weder Arbeitslosen-Unterstützung, noch würde ein Nationalrat wagen, eine Lanze für sie zu brechen.

Die meisten von uns scheuen sich, ihre wirkliche Lage, die oft sehr traurig ist, zu

gestehen. Wir blieben in der Fremde Schweizer und sind erst seitdem wir wieder in der Schweiz sind, der Heimat entfremdet worden. Der ganze patriotische Idealismus, der uns von den Eltern und der Schule eingepflanzt wurde und den wir in der Fremde hochhielten, hat sich bei den meisten als leerer Wahn erwiesen, als bedeutungslos und schönes hochtönendes Wort, welches man auf Rednertribünen an Festen zur Genüge hört: Einer für alle und alle für einen!

Allerdings wie viel, viel interessanter ist es, für ausländische Emigranten ein Wort einzulegen. Wie entrüstet sich da das eidgenössische Herz, wie rauscht da der Blätterwald der Presse. Die eigenen Emigranten aber, die wieder in die Schweiz zurückkommen, nicht in Trupps, sondern einzeln, denen lächelt man zu, wenn sie Geld genug haben, aber suchen sie eine Stelle, so geht man stillschweigend an ihnen vorüber. Es ist nicht mehr interessant. F. A. R.

Großer Pessimist! Was mußt Du für Enttäuschungen erlebt haben, daß Deine Worte so bitter sind! Doch sei gerecht: wir leben in einer Zeit abnormaler wirtschaftlicher Verhältnisse, und nicht nur Ihr Zurückgekehrten müßt leiden, vielen Daheimgebliebenen spielen die Verhältnisse ebenso schlimm mit. Kopf hoch, und Mut fassen!

## Sind

wir Schweizer — Auslandsdeutsche?

Lieber Nebelspalter!

Seit einiger Zeit wird in der Schweiz die Neuauflage des «Neuen Brockhaus Allbuchs» in 4 Bänden mit Atlas als Supplementband vertrieben. Der Preis dieses umfangreichen und sehr schön ausgestatteten Werkes ist außerordentlich niedrig gehalten, sodaß es auch von der breiteren Volksschicht angeschafft werden kann. Jeder Textband (ca. 800 Seiten) kostet Fr. 15.55, der Atlasband Fr. 27.—. Zur Erleichterung der Anschaffung ist eine Ratenzahlung von Fr. 4.— im Monat zulässig.

Durch dieses vorteilhafte Angebot gelockt, ließ ich mir den ersten Band zur Einsicht kommen und fand unter dem Stichwort «Deutsche im Ausland, Deutschtum im Ausland» folgendes:

- 1) im engeren Sinn ungenaue und mißverständliche Bezeichnung für Reichsdeutsche im Ausland, d. h. für die im Ausland ansässigen Staatsangehörigen des Deutschen Reiches.
- 2) im weiteren, völkischen Sinn alle außerhalb des deutschen Reiches und der übrigen ganz oder vorwiegend deutschsprachigen Staaten Mitteleuropas siedelnden Menschen deutscher Herkunft und Muttersprache, unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit (hierzu Uebersicht S. 527.)

Von den 95—100 Millionen Menschen deutschen Blutes, die man gegenwärtig auf der Erde annehmen kann und die das deutsche Volk zu einem der größten Völker der Erde machen, sind nur zwei Drittel, 65 Millionen, im Deutschen Reich staatlich geeint, weitere 10 Millionen leben in eigenen, dem Deutschen Reich benachbarten Staaten als



**ROCO-RAVIOLI**, feinste Eierteigwaren mit einer exquisiten Fleischeinlage, nach einem ausgezeichneten und bestens bewährten Spezial-Rezept hergestellt. 1 Kilo-Büchse, enthaltend zirka 48 Stück Ravioli, in wenigen Minuten servierbereit  
Fr. 1.50 1/4 Büchse Fr. -.85 und Rabatt

CONSERVENFABRIK RORSCHACH A-G

Oesterreicher, Deutsch-Schweizer, Danziger, Luxemburger und Liechtensteiner.

## Statistische Uebersicht

Land	Zahl der Deutschen
Deutsches Reich . . . . .	65 000 000
Oesterreich . . . . .	6 600 000
Schweiz . . . . .	3 000 000
Danzig . . . . .	400 000
Luxemburg . . . . .	290 000
Liechtenstein . . . . .	10 000
in eigenen Staaten . . . . .	75 300 000

Mittlerweile hat ja das Schicksal Österreich ereilt und es ist zu einer Provinz Großdeutschlands geworden. Wir Deutschschweizer aber wollen, eingedenk unserer Eigenart und Ueberlieferung, nicht das gleiche Schicksal durchmachen. Die Gefahr liegt auch nicht bei uns, sie liegt um uns. Das Zitierte besagt genug, um die Propagandamittel unserer Nachbarn im Norden zu veranschaulichen. Sogar die besteingeführten deutschen Verlagsanstalten haben sich für die Propaganda einzusetzen.

Wäre es darum nicht angebracht, derartige Propagandaprodukte mit etwas größerer Vorsicht bei uns aufzunehmen? Ein Beispiel

Hilf Deinem Magen  
mit Weisflog Bitter!



sei genannt: in der Tschechoslowakei ist seiner Zeit die Neuauflage des «Neuen Brockhaus» verboten worden! Dieses Vorgehen würde in der Schweiz wohl zu weit führen, aber es wäre eine bedauerliche Einbuße unseres Schweizertums, würden sich solche Gedankengänge bei uns und besonders bei unserer Jugend durchsetzen. Wann wird die Absicht, ein schweizerisches Konversationslexikon herauszubringen, durchgeführt?

A. J.

An derartige «Geographie» sind wir uns nachgerade so gewöhnt, daß diesem Irredentismus gar nicht mehr entgegengetreten wird. Mit Verboten ist den pangermanistischen Theorien nicht beizukommen. Wir müssen unsere Eigenart, unser nationales Eigenleben immer mehr pflegen und allen Schweizern täglich zum Bewußtsein bringen! Leider geschieht dies noch viel zu wenig. Mit Schimpfen und Gehässigkeit gegenüber dem Ausland glauben manche, der Sache zu dienen, und das ist ein großer Irrtum!

### Schwizerdütsch

Guayaquil, den 24. Sept. 1938.

Lieber Spalter!

Entschuldige bitte, wenn ich schon wieder komme, aber ... i chumme nümme noh! —

Muß da in der «N.Z.Z.» etwas von gut-schweizerischem «touch wood» lesen! — Ein Professor, auch ein Schweizer, Direktor des Zoologischen Gartens Guayaquil, hat mir schon mehrmals erklärt: «So cheibe dumm wie d'usgsesch, bisch doch nid!», aber hier, da komme ich bis heute nicht nach. Vielleicht ist das der Grund, daß ich eben von klein auf Schwizerdütsch statt Englisch gelernt habe. Bitte, sende mir einmal ein Handbuch der Schwizerschprochbiwegig, damit, wenn ich einmal nach der Schweiz kommen sollte, ich nicht als Ausländer angesehen werde. Einmal «nehme sie's Stutzerl von der Wand» und gehen am Berninapaf «Gamserl jagen», dann soll wieder «touch wood» gut schweizerisch sein! Das ist für ein hitzegeplagtes Toggenburger Hirn sicher etwas zu viel, oder? Also: hasta luégito, que te vaya bien, oder: Darling, come on, and give me a Schmuserli, oder wie das in 50 Jahren auf gut Schwizerdütsch heißen mag, aber halte mich bitte auf dem laufenden!! h. b.

In diesem Stil könnten Bände geschrieben werden, lieber Amerikaschweizer! Du hast in Deinem Guayaquil noch den rechten Sinn für das, was wirklich schweizerisch ist, bewahrt. Bei uns aber kommt man gar nicht mehr draus, wir nehmen soviel Fremdes auf, daß ein großer Teil des Volkes gar nicht mehr merkt, was uns gehört und was nicht.

### Englische Wolle

Lieber Nebelspalter!

Zur Schweizerwoche dürfte dich vielleicht folgendes interessieren, das mir kürzlich in Luzern in einem größeren Woll- und Handarbeitsgeschäft passiert ist:

Ich habe Wolle ausgewählt und fragte als gute Schweizerin: «Isch das Schwizerwulle?», worauf man mir antwortete (mit stolzer Brust): «Nei, mir führid numme englischi Wulle!» — «Und ich kaufe numme Schwizer-Wulle» — und machte kehrt!

Darf ich Dir auch noch sagen, in welchem Lichte Du bei unserem Jüngsten gestanden bist, der den Nebelspalter der «glatten Bildli» wegen stets eifrig studierte? — Er fragte mich, ob der Nebelspalter eigentlich eine deutsche Zeitung sei, es hätte doch so viele Hakenkreuze darin! (Du kannst ruhig sein, für gute Aufklärung wurde gesorgt.)

Herzlichen Dank für die köstlichen Stunden, die Du uns mit dem Spalter immer bereitest.

Mit den besten Grüßen

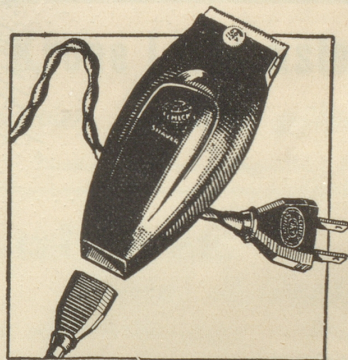
M. H.-y.

Mit dem letzten Brief glauben wir, die Briefkastenleser wieder etwas entspannt und ihr Herz erleichtert zu haben. Viele Zuschriften harren noch der Veröffentlichung; wir bitten die freundlichen Schreiber, die dem Nebi ihr Herz ausschütten, um Geduld.

# Rasiere Dich trocken mit

# SCHICK

# Es gibt keinen Besseren



Der Apparat für starken Bart u. empfindliche Haut  
Preis: komplett Fr. 75.—

Unverbindliche Vorführung und Probe-Apparate durch alle guten Fachgeschäfte.  
**Schick Dry Shaver, Bahnhofstraße 61, Zürich, Telephon 58392**